



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

4

April 2018 / 52. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



Auskunftssperre für Polizeibeschäftigte Schutz für die, die andere schützen

Seite 5 <

DPoIG-Bundesvorsitzender besucht Aus- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei in Bamberg

Seite 16 <

Fachteil:

- Polizeiliche Bekämpfung von Geschwindigkeitsunfällen – da wäre deutlich mehr möglich
- Fußball und Gewalt





Bald auch mit Antifa und AfD im Funkstreifenwagen unterwegs?

Parlamentstourismus bei der Polizei Berlin

In jüngster Zeit fährt ein Mann gelegentlich auf Streife mit. Er ist weder Polizist noch polizeiliches Gegenüber. Er ist Politiker. Seine Beobachtungen verbreitet er in den sozialen Medien. Was daran fragwürdig, ja sogar gefährlich ist, schreibt die stellvertretende DPoIG-Landesvorsitzende Sabine Schumann in ihrem Leitartikel.

Begeisterte Kommentare in den sozialen Medien: „Da kümmerst sich jemand!“, „Endlich interessiert sich jemand!“ und

Inhalt

- 1 Parlamentstourismus im Funkwagen – Leitartikel von Sabine Schumann
- 2 Von ZOS zu GEF – Interview mit Michael Schulz
- 4 Angriff auf Privatwagen eines Kollegen – von Andreas Dittrich
- 5 THF-Ausflug der Ü 55er – von Holger Schulz
- 8 Kontakte und Veranstaltungen

andere Anerkennungen kann man lesen, wenn sich ein Abgeordneter als Hospitierender im Gefangenenwesen der Polizei Berlin in einem „Erlebnisbericht“ äußert. Nur beiläufig erwähnt sei hier, dass eine Hospitation eine Personalentwicklungsmaßnahme ist. Der Politiker dagegen will ein Bild von sich zeichnen, was ihn nahe dran am Problem, sich um Probleme kümmernd und als Experte zeigt für das, was in der Polizei passiert.

➤ Ausplaudern interner Abläufe

Und so berichtet unser „Parlamentstourist“ rege, was die Bevölkerung von uns nicht erfahren würde – und zwar aus gutem Grund. Es geht um die Sicherheit unserer Kräfte: Arbeitsabläufe und Sicherheits Hinweise, Bewaffnung und Schutz ausrüstung seien beispielhaft genannt. Selbst wenn Sicherheitsstandards nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen, sollte die Information nicht den Weg nach außen finden. Sich um diese Probleme zu kümmern, ist richtig. Sie aber via soziale Medien an die Öffentlichkeit zu bringen, ist falsch. Vielleicht mag es lustig anmuten, wenn man in den Nachrichten des Hospitanten zu lesen bekommt, dass eine Richterin ihn, den Abgeordneten, nicht erkannt und aufgefordert hat, Platz zu nehmen. Hat sie ihn für einen Festgenommenen gehalten? Selt-

sam, sollen die Interessierten glauben, da der Mann doch eigentlich berühmt ist ...

Doch Scherz beseite: Wie ist es mit den tatsächlich eingebrachten Personen? Wussten sie, wer dabei zusah, während sie durchsucht und befragt wurden? Hat man sie darüber informiert? Hatten sie die Möglichkeit, seine Anwesenheit abzulehnen oder ihr Einverständnis zu geben? Wer schützt später die Beschäftigten, falls ihnen Verstöße wegen Verletzung der Persönlichkeitsrechte von Festgenommenen vorgeworfen werden?

➤ Fokus auf Selbstinszenierung

Unsere schlechten Arbeitsbedingungen, der Personalmangel, die geringe Bezahlung, die baulichen Mängel – bitter wird es, wenn sich der hospitierende Abgeordnete darüber empört, was er bei der Polizei Berlin zu sehen bekommt. Bitter deswegen, weil folgende Überlegung fehlt: Hätte sich der Politiker die vergangenen zwölf Jahre gekümmert – er sitzt für seine (Regierungs-)Partei im Parlament –, gäbe es diese Probleme vielleicht gar nicht mehr ... So dient der Bericht des „Hospitierenden“ nicht dazu, die Lage der Beschäftigten der Polizei Berlin politisch positiv zu beeinflussen. Er fokussiert sich leider allein auf die Selbstinszenierung. Wohlwollend gehe ich davon aus, dass alles korrekt gelaufen ist,

streng nach Vorschrift sozusagen. Mit Einwilligung vom Senator, unter Mitwirkung der für Öffentlichkeitsarbeit Zuständigen ist das sicher alles im polizeilichen Sinne abgesegnet worden. „Die Zuständigkeit“ für diese sich wiederholende Hospitation scheint ohnehin beim örtlichen Personalrat zu liegen (eine besondere Ausgabe des PersVG Berlin?). Dass die Datenschutzvorschriften eingehalten worden sind, zweifelt niemand an, na klar. Denn in der Hauptstadt achtet man erfahrungsgemäß besonders darauf. Die Betroffenen kann man nicht mehr fragen. Und vielleicht ist es den Verantwortlichen im Senat egal, wenn Abgeordnete sensible oder sogar sicherheitsrelevante Informationen per Facebook ausplappern.

Wie in anderen Bundesländern auch wird aus dem verfassungsmäßigen Auftrag der Legislative, die Exekutive zu kontrollieren, nun offenbar die ständige Anwesenheit neugieriger Mandatsinhaber in den Dienststellen der Polizei. Wenn es Schule macht, dass man diese Hospitation zur eigenen parteipolitischen Profilierung nutzen kann, verkommt die Polizei zum Tourismusverband des Abgeordnetenhauses. Das wollte die Verfassung ausdrücklich nicht. Für die Kontrolle der Regierung hat das Parlament eine Fülle anderer Instrumente. Erlebnisreisen durch die Polizei gehören eindeutig nicht dazu. Abgeordnete sind auch keine „Oberwächter der Polizei“. So erleben wir sie aber immer häufiger bei Demonstrationen. Da fuchteln sie uns mit ihren Parlamentsausweisen vor der Nase herum

Fortsetzung auf Seite 4 ►

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf

Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a,
10559 Berlin

Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr

Telefonprezeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
WhatsApp: 0176.73282828
Instagram: @dpolgberlin





Der Wechsel vom Zentralen Objektschutz zum Gefangenenwesen – ein Interview mit Michael Schulz

Mehr Geld, mehr Freizeit, mehr Rechtskunde

Michael Schulz ist 42 Jahre alt. Er ist Tarifbeschäftigter und DPoIG-Mitglied. Schulz hat im Dezember 2009 beim Zentralen Objektschutz (ZOS) angefangen. Im Oktober 2016 ist er nach einem sechswöchigen Lehrgang zum Gefangenenwesen (GEF) gewechselt. Wie alle Dienststellenbezeichnungen ist auch seine eine Abkürzung: DIR E GEF 1 TE A/4. Unser Landesredakteur Kay Biewald hat Michael Schulz zu seinem Werdegang interviewt.

POLIZEISPIEGEL: Michael, was steckt hinter Deiner Dienststellenbezeichnung?

Michael Schulz (lacht): Das bedeutet, dass ich in der Direktion Einsatz Gefangenenwesen Tempelhof arbeite, die Bezeichnung A/4 ist lediglich die A-Schicht.

Was war Deine Motivation, vom ZOS zum GEF zu wechseln?

Die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und die abwechslungsreichen Tätigkeiten interessierten mich. Außerdem war mein Vater bis zu seiner Rente auch beim GEF, zuerst in der Pankstraße, dann im Gewahrsam City und zum Schluss am Tempelhofer Damm. Er hatte mir oft von seiner Arbeit erzählt, sodass ich schon viele Eindrücke von ihm sammeln konnte.

Welche Voraussetzungen musst Du für die Ausbildung beim GEF erfüllen?

Ich musste mich mit der Thematik GEF und mit dem Aufbau der einzelnen Dienststellen beschäftigen, die dazugehören. Grundsätzlich war es viel Zuhören und Lernen. Ursprünglich wurde mir gesagt, dass ich

mich nach vier Jahren beim GEF bewerben kann. Da keine Lehrgänge angeboten wurden, konnte ich erst nach sieben Jahren wechseln.

Wie läuft das Bewerbungsverfahren ab?

Nach meiner Bewerbung wurde ich zum mündlichen Gespräch eingeladen, bei dem ich gefragt wurde, warum ich von ZOS zu GEF wechseln möchte. Danach musste ich einen schriftlichen Test von vier Seiten über den Aufbau, die Organisation von GEF und das Verhalten in unterschiedlichen dienstlichen Situationen bestehen. Dazu gehörte zum Beispiel das Verhalten nach einem Verkehrsunfall auf einer Dienstfahrt, der Ablauf bei der Gefangenenüberführung, die Benutzung von Sonder- und Wegerechten.

Wie lange dauerte die Ausbildung und wo fand sie statt? Was war ihr Inhalt?

Die Ausbildung dauerte insgesamt sechs Wochen. Sie fand überwiegend in der jetzigen Polizeiakademie in Ruhleben statt. Dort erfolgte zusätzlich eine praktische Fortbildung mit der Dienstpistole und der Ma-



schinenpistole. Dann wurde ich noch speziell für Durchsuchungen von Personen und deren Taschen, Rucksäcken, Koffern et cetera beschult. Das separate Fahrsicherheitstraining erfolgte in der Zeit auf dem Übungsplatz in Kallinchen.

Was musste im Abschlusstest erfüllt werden?

Ich musste das Erlernte aus den sechs Wochen des Lehrgangs im Test wiedergeben. Dabei lag der Schwerpunkt auf Rechtskunde. Insgesamt konnte ich die Fragen erfolgreich beantworten, leider erfuhr ich nicht mein Ergebnis.

Was änderte sich für Dich nach der erfolgreichen Ausbildung für GEF?

Bei ZOS hatte ich damals die Entgeltgruppe (EG) 5 mit der Erfahrungsstufe 4. Nach einem halben Jahr bei GEF erhielt ich die EG 6 mit der Erfahrungsstufe 4. Somit verdiene ich etwa 50 bis 100 Euro mehr im Monat. Bei ZOS hatte ich im Acht-Stunden-Schichtmodell gearbeitet, jetzt bin ich im Zwölf-Stunden-Vierteldienst. Dadurch hat sich auch meine Schichtzulage erhöht und ich bekomme wieder Freischichten, sogenannte F-Schichten, insgesamt 19 F-Schichten pro Jahr. Ich persönlich arbeite lieber im Zwölf- als im Acht-Stunden-Dienst bei ZOS, weil ich dadurch tatsächlich mehr Freizeit habe und weil ich mehrtä-

gige Freiphasen mit den F-Schichten planen kann.

Für welche Tätigkeiten wirst Du im GEF nun eingesetzt?

Ich werde für den Gefangenen-transport und für die Gefangenenbewachung eingesetzt. Des Weiteren darf ich nach einem erfolgreichen Lehrgang auch erkennungsdienstliche Maßnahmen und beweisichere Atemalkoholmessungen – die AAK – durchführen. Für die ED-Berechtigung muss ich demnächst noch eine Zwei-Wochen-Beschulung beim LKA absolvieren. Für die AAK hatte ich bereits an einem Tageslehrgang an der Polizeiakademie teilgenommen. Aus meiner Sicht könnte die ED-Beschulung gleich im Grundlehrgang erfolgen. Dafür müsste der Lehrgang nur entsprechend verlängert werden.

Welche polizeilichen Befugnisse hast Du jetzt?

Im Einzelnen sind das Gefangenenbewachung, Richter-vorführung, Transport von Gefangenen, ED-Maßnahmen, Atemalkoholmessungen und die Eingaben im Gewahrsamsmodul im Poliks. In dem Modul muss ich die Personalien der Gefangenen, ihre mitgebrachten Gegenstände, bei Blutentnahmen die Zeugen/Polizeibeamten und den diensthabenden Arzt und gegebenenfalls die Freiwilligkeit eintragen.



Hast Du die Möglichkeit, Dich für andere Tätigkeiten, zum Beispiel Ermittlungs- beziehungsweise Verkehrsdienst oder Sachbearbeitung, zu bewerben?

Die Möglichkeit gab es vorher schon. Grundsätzlich konnte ich mich für alle anderen Bereiche bewerben. Doch beim ZOS gab es sehr wenige Möglichkeiten,

sich über einen MAP-Rechner über aktuelle Ausschreibungen zu informieren. Jetzt kann ich das in jedem Dienst auf meiner Dienststelle machen.

Warum sollte sich die DPoIG für eine häufigere Ausbildungsmöglichkeit zu GEF einsetzen? Interessierten und engagierten

Kolleginnen und Kollegen sollte grundsätzlich die Möglichkeit gegeben werden, sich dienstlich weiterzuentwickeln. In den vergangenen Jahren gab es kaum die Möglichkeit, zu GEF zu wechseln. Seit Ende 2015 fanden zwei Lehrgänge mit rund 20 Teilnehmern pro Jahr statt. In diesem Jahr sollen

sogar drei Lehrgänge stattfinden.

Was ist Dein persönliches Fazit?

Ich kann nun zurückblickend sagen, dass ich alles richtig gemacht habe. Der jetzige Dienst macht mir viel mehr Spaß und die Dienstzeiten sind für mich attraktiver als vorher. ■

Abschied nach drei Jahrzehnten an der heutigen Polizeiakademie

Sgoni sagt „Tschüss“

... und er sagt es mit dem Wunsch:
„Lebt das Leben, so gut es geht!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mehr als drei Jahrzehnte sind es nun, die ich an der heutigen Polizeiakademie meinen Dienst versehen habe. Wie auch immer die Bezeichnung dieser Bildungseinrichtung war, innerhalb der Polizei Berlin ist und war es rückblickend eine schöne Zeit.

Einigen von euch habe ich hier „das Laufen“ beigebracht,

manchmal sogar zweimal. Genauso wie den anderen rund 12 bis 13 Prozent des gesamten Berliner Polizeivollzuges.

Ab dem 11. April 2018 bin ich zwar noch im aktiven Dienst, aber aufgrund von Resturlaub, Urlaub und vorhandenen Überstunden nicht mehr im Dienst anwesend. Den Gewerkschaftsmitgliedern der DPoIG sage ich – als der noch amtierende Kreisvorsitzende für den



© privat

Christoph Lüdicke, die Amtsgeschäfte des Kreisverbandes übernehmen. Er ist zurzeit Wahlvorstand GJAV Wahlen 2018, int. 900 805.

Auch mein Amt als ordentlich gewähltes Personalratsmitglied für die Liste der DPoIG an der Polizeiakademie werde ich bis zu meinem endgültigen Eintritt in den Ruhestand ruhen lassen.

Kreisverband Polizeiakademie/ JUNGE POLIZEI – nun auch „Tschüss“. Ich werde alle Gewerkschaftsfunktionen aufgeben. Macht es gut und bleibt vor allem gesund! Vorerst wird der Beisitzer der JUNGEN POLIZEI,

Nochmals für euch alles Liebe, alles Gute, viel Erfolg – und vergesst dabei nicht das Leben: Lebt es, so gut es geht!!!

Mit kollegialem Gruß,
Peter Sgonina, genannt „SGONI“

Holt euch eure Prämie

Mitglieder werben Mitglieder

Eine Polizeigewerkschaft ist so stark wie ihre Mitglieder. Wer von etwas überzeugt ist, kann auch andere überzeugen. Deshalb starten wir vom 23. April bis 4. Mai 2018 eine weitere Mitgliederwerbeaktion.

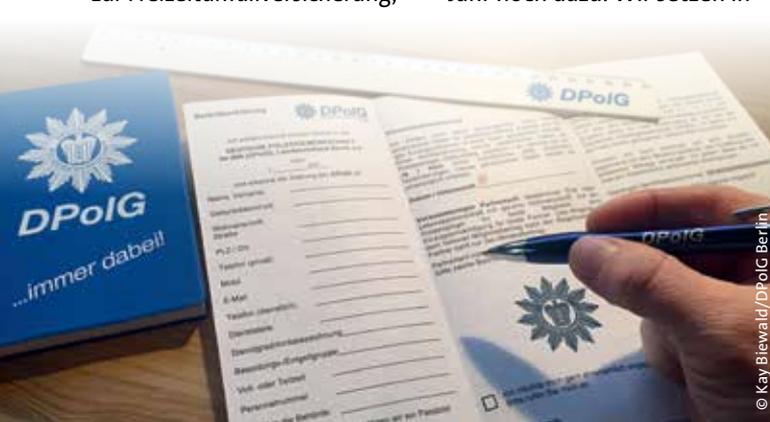
Vom Berufsrechtsschutz, der Dienst- und Regresshaftpflichtversicherung, über satte Rabatte und eine Notfallhotline bis zur Freizeitunfallversicherung,

Streikgeld, Babygeld und auch Bestattungsbeihilfe – wir bieten Top-Leistungen. Unseren POLIZEISPIEGEL gibt es zehnmal im Jahr noch dazu. Wir setzen in

der Werbeaktion einen besonderen Anreiz – die Prämien: Das neue Mitglied erhält 100 Euro, der Werbende 50 Euro.

Die Informationsbroschüren und Flyer könnt ihr in der Landesgeschäftsstelle, Alt-Moabit 96 a in 10559 Berlin abholen, ebenso die Beitrittserklärung. Wir freuen uns immer über persönlichen Kontakt. Die Öffnungszeiten sind Montag bis

Mittwoch 9–15, Donnerstag 9–18 und Freitag 9–13 Uhr. Alternativ kann das Neumitglied alle Angaben, darunter auch den Werber für den Beitritt, auf unserer Homepage angeben. Die Daten werden gesichert über ein https-Kommunikationsprotokoll an uns übertragen. **Hier findet ihr den Link: <https://www.dpolg.berlin/mitgliedschaft/online-beitritt/>** ■





► Fortsetzung von Seite 1

und beanspruchen für sich Sonderrechte, behindern die Einsatzabläufe und versuchen sogar, Entscheidungstragende zu verunsichern. Ich frage mich besorgt, ob solche Besuche demnächst auch anderen Ab-

geordneten erlaubt werden? Müssen wir damit rechnen, dass demnächst die Linke oder die AfD mit ihren Abgeordneten an unseren Schreibtischen, auf der Rückbank unserer Streifenwagen oder sogar beim ärztlichen Dienst versunken in interne Vorgänge sitzen? Und

alle schreiben darüber bei Twitter & Co – so wie früher in der Schule „mein schönstes Ferienerlebnis“? Grauenhaft, diese Vorstellung! „Mit Antifa und AfD auf Streife“ – kein gutes Beispiel, oder? Ich will sowas jedenfalls weder lesen noch erleben. Aber wer will es

ihnen verwehren, wo das doch jetzt so angepriesen wurde? Eine Schlussfrage sei erlaubt: Wer schützt unsere Kolleginnen und Kollegen vor den Folgen?

*Sabine Schumann,
Landesvorsitzende (V)*

Unbekannte haben das Fahrzeug eines Kollegen beschmiert Böse Überraschung nach Dienstschluss

Kollege Andreas Dittrich stellt sein privates Fahrzeug immer an der Dienststelle ab. Das wissen auch Menschen, die wenig bis nichts von der Polizei halten. Während einer Schicht haben sie sich seinen Wagen vorgenommen. Andreas Dittrich hat für den POLIZEISPIEGEL das böse Ende eines Nachtdienstes notiert.



© Andreas Dittrich

Nach dem Nachtdienst freut man sich darauf, nach Hause zu fahren und schlafen zu gehen. So wie wir kürzlich zum „Feierabend“. Mein Kollege stieg in mein Auto ein, als er plötzlich ausrief: „Was ist das hier für ein Dreck?“ Er zeigte mir seine Hand. Sie war mit etwas dunklem Schmierigen behaftet. Ich schaute verduzt, stieg aus dem Auto aus und ging zur Beifahrerseite. Was ich erblickte, verschlug mir die Sprache. Die Türgriffe, der Spiegel und die Scheiben waren mit einer braunen Masse „verziert“. Im ersten Moment dachte ich, dass es sich um „Schei...“ (menschliche Exkrememente) handelt. Bei näherer Betrachtung mit meiner Taschenlampe bestätigte sich der Verdacht zum Glück nicht! Um

was es sich aber bei der braunen Masse handelte, ließ sich nicht so einfach feststellen. Und es ist auch egal. Es ist einfach eine riesen Schweinerei.

Ich informierte sofort meine Dienststelle und meldete den Vorfall auch über die 110. Leider war der Umstand so, dass sich gerade überall der Schichtwechsel vollzog und ich somit fast eine Stunde in der Kälte warten musste, bis sich der zuständige Abschnitt meldete. Ich fuhr gemeinsam mit meinen Kollegen (als Zeugen) dorthin. Der Sachverhalt wurde aufgenommen und ich erstattete Strafanzeige gegen Unbekannt.

Mit mehr als zwei Stunden Verzögerung kam ich endlich nach Hause und konnte mich hinlegen. Am Vormittag ließ ich die Sauerei in einer Waschanlage entfernen. Zum Glück war das rückstandslos möglich. Ich konnte auch keine Folgeschäden feststellen.

Der Vorfall zeigt mir einmal mehr, dass man nach dem Dienst zunächst um sein Fahrzeug herumgehen und alles gründlich in Augenschein nehmen sollte, bevor man einsteigt und losfährt. Schließlich gab es an diesem Ort in den vergangenen Jahren schon andere Vorfälle. So wurden Radmuttern

gelöst (zum Glück auch ohne schwere Folgen) oder der Lack von Privatfahrzeugen zerkratzt. Denn es ist bekannt, dass Fahrzeuge, die dort parken, überwiegend im Besitz von Polizeiangehörigen sind. Vielleicht sollte man mal nachfragen, ob die Behörde nicht mehr machen könnte, um die Sicherheit für die Fahrzeuge ihrer Mitarbeiter zu erhöhen. Mein Vorschlag: Es könnten eventuell freie Platzkapazitäten in den Parkhäusern gerade für die Nachtdienste zur Verfügung gestellt werden. Ich wäre bereit, dafür einen Obolus zu zahlen.

*Andreas Dittrich,
Dir E Gef 1 Te A/4*



Unterwegs mit unserer „Ü 55-Generation“

Vom Bunker bis aufs Dach: Zu Besuch im ehemaligen Zentralflughafen Tempelhof

Am 28. Februar 2018 trafen sich 17 Interessierte unserer „reiferen Generation“ im Alter von 55 bis 76 Jahren am Flughafen „THF“ zu einer Gebäudeführung.

Unser Guide war ein erfahrener Mann, der schon zu Zeiten der Alliierten auf dem Airport tätig war und – wie ich glaube – jede Ecke in diesem Gebäudekomplex kennt.

So befanden wir uns auf einer Art Zeitreise und erfuhren etwas von den Anfängen im Jahre 1923, als der erste Gebäudekomplex gut einen Kilometer südlich vom heutigen Standort des „THF“ entstand und „Flughafen Berlin“ genannt wurde. Der von uns besichtigte Gebäudekomplex wird auch als „der unvollendete Flughafen“ bezeichnet, denn die Baupläne

aus der NS-Zeit konnten bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs nicht realisiert werden.

Wir erfuhren mehr über die spannende Zeit der Luftbrücke (1948/1949) und den Flugbetrieb bis zur Schließung von „THF“ im Jahre 2008.

► Vom Dach bis in den Bunker

Unsere Tour, die 2 Stunden und 25 Minuten dauerte, führte uns an viele Orte, so auf das Flugfeld, in einen Hangar,

► Hinweis

Das nächste Treffen der „Ü 55-Generation“ findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai 2018 statt und wird zeitgerecht bekannt gegeben. Es kann aus organisatorischen Gründen aber nicht der 30. Mai sein.



© Holger Schulz, Collage Boris Novak (2)

► Teile des Flugfeldes (oben links), Wandgemälde zur Luftbrücke (rechts), die Ausflügler vor einem Flieger (Mitte), Bemalung im Luftschutzbunker (links Rand) und die ehemalige Abfertigungs- und Ankunftshalle (unten rechts)



► Blick in den Hangar und von der Dachterrasse (oben), Nachbesprechung im Restaurant Kartoffelpfanne (Mitte), die Basketballhalle der Berlin Braves und ein Treppenhaus (unten links und rechts)

durch den Abfertigungsbereich und die Haupthalle des Flughafens bis hinauf auf die Dachterrasse, wo wir es bei minus 10 Grad Celsius nicht allzu lange aushielten. Wir waren sogar in dem vom Architekten geplanten Ballsaal, den die Alliierten als Sporthalle nutzten. Dort hatten auch die Basketballer der „Berlin Braves“ der U.S. Air Force trainiert (siehe Collage unten links).

Spannend wurde es dann in den Kellergewölben und Bunkern im 3. Untergeschoss sowie im Bahn- und Versorgungstunnel. Doch mehr wird nicht verraten ... Nach diesem hochinteressanten, für uns historisch wertvollen und auch anstrengenden Rundgang erholten sich die meisten von uns in einem nahegelegenen Restaurant.

Euer Holger Schulz

► Info

Notfallnummer der DPoIG Berlin

Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.



0177.3008710



© aration / Fotolia

DPOIG-Mitglieder parken 4 Stunden gratis*!



Du hast einen Gerichtstermin in Moabit und keinen Parkplatz?



Fotos: Lars Frosina/DPOIG Berlin

**Dann
komm
zu uns!**

Und so funktioniert es:

- ☀ Auf das Gelände fahren, Parkkarte ziehen. ☀ Im Parkhaus 3 – Achtung, Einfahrtshöhe beachten – Auto abstellen, zum Gerichtstermin gehen.
- ☀ Anschließend, wenn Geschäftsstelle geöffnet, Parkticket und Mitgliedsausweis vorlegen. ☀ Dort gibt's einen Parkwert-Gutschein, der am Automaten eingelöst wird.
- ☀ Hat die Geschäftsstelle nicht geöffnet: Quittung am Automaten ziehen und später abrechnen.

* Die Aktion gilt bis 30. Juni 2018.



Deutsche Polizeigewerkschaft Landesverband Berlin (DPOIG Berlin), Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin, post@dpoig-berlin.de, Telefon: (030) 393 30 73.



Berlin



Mission Blau

Es ist wieder soweit!
Die DPOIG verlost jeden Monat ein
„**Blaulichfrühstück**“

Bewerbt euch jetzt!!!

Einfach per Mail an: post@dpoig-berlin.de oder per Fax an: 030/393 50 92; inklusive Lieferung!!!

Ja, ich möchte für meine Dienststelle teilnehmen:

Name, Vorname, Dienstgrad: _____

Dienststelle: _____

Lieferadresse: _____

Telefon (dienstlich & privat): _____

Personenanzahl: _____ Stockwerk, Zimmer: _____

Ich wünsche mir ein kleines Blaulichfrühstück (bis 20 Personen)

Ich wünsche mir ein großes Blaulichfrühstück (bis 35 Personen)

Nicht im Lieferumfang enthalten: Besteck, Geschir, Kaffeemaschine, Filtertüten, Milch, Zucker, Gewürze

Teilnahmeberechtigt sind DPOIG-Mitglieder für ihre Gliederungseinheiten in den Dienststellen. Aktionszeitraum: 1. Mai 2017 bis 30. April 2018.

Genießen können alle Kollegen der jeweiligen Gliederungseinheit, sich bewerben aber nur DPOIG-Mitglieder.

Eine Bewerbung pro Gliederungseinheit im Monat. Nur vollständig und lesbar ausgefüllte Bewerbungen.

Gewinner werden benachrichtigt und im Polizeispiegel abgedruckt.

Wir danken unserem Partner BBBank für die tatkräftige Unterstützung bei dieser Aktion.



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

© Lars Frosina / Petra Vogt



#Polizeifamilie

Jedes Leben zählt

Inzwischen sind wir bei der dritten Auflage der Polizeifamilien-Armbänder angekommen. Sponsor von 1 000 neuen Armbändern ist der Verband Private Sicherheit (VPS komba). Wir danken für die Unterstützung und sagen: willkommen in der Polizeifamilie!

Gäste unseres Hauptstadtballs Anfang Februar haben bereits Hunderte der blauen Armbänder mit der Wortprägung

„Polizeifamilie“ mit nach Hause genommen. Wer noch keins hat: Jedes Mitglied kann sich eins in der Landesgeschäftsstelle abholen. Die blauen Armbänder sind kostenlos. Wir senden die Armbänder auch zu, wenn ihr einen adressierten und – ACHTUNG – mit einer 1,45 Euro-Briefmarke frankierten Rückumschlag an unsere DPoIG-Landesgeschäftsstelle, Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin schickt.



„Jedes Leben zählt – #Polizeifamilie“. Dafür stehen auch Regina Feigel, PKAin ehem. 35. EHu, und die Angehörige der Polizeifamilie, Rowena Necke (von links).

Nach dem großen Zuspruch 2017 folgt ein neues WingTsun-Tagesseminar Ring frei für die zweite Runde

Am 30. Juni 2018 kehren die WingTsun-Meister um Großmeister (GM) Keith R. Kernspecht zurück nach Berlin. Sie werden uns wieder einfache Techniken an die Hand geben, damit wir uns im Dienst effektiv verteidigen können.

Die GM Dr. Oliver König und GM Thomas Schön waren erst im Februar in Los Angeles, um mit dem LAPD und FBI Instructor Gokor Chivichyan im Hayastan Dojo die neusten Festlege-/ Festnahme- und Transporttechniken zu besprechen, auszuprobieren und zu üben. Wir werden sicherlich davon profitieren.

Ebenfalls wird dieses Mal mehr Wert auf den Einsatz des Tonfa gelegt. Für die unter Euch, die vergangenes Jahr an den Work-

shops teilgenommen haben, lohnt es sich, wieder mitzumachen. Es wird Neues geben. Und für die, die dieses Jahr das erste Mal dabei sind, könnte es ein Tag voller Überraschungen werden. Überraschend auch deswegen, weil manche Technik sehr simpel ist und dennoch große Wirkung erzielt.

Uhrzeit, Ort und Teilnehmendenzahl des Seminars geben wir noch bekannt. Traut Euch und meldet Euch an, sobald wir in der nächsten Ausgabe, auf



Der Gründer und Leiter der EWTO, GM Keith R. Kernspecht mit POK Bodo Günther, der bereits zwei Lehrbücher zum Gebrauch des Tonfa geschrieben hat (von links).

oder klein, dick oder dünn. WingTsun ist für jedermann und jedefrau, egal welchen Alters, konzipiert.

Euch wird der Tag in guter Erinnerung bleiben. Und: Hey, wann hat man schon mal die Möglichkeit, mit einer lebenden Legende zu trainieren? Also, wir sehen uns spätestens am 30. Juni. Passt auf Euch auf!

*Euer Boris Novak,
Landesvorstand*

der Homepage und über die sozialen Medien dazu aufrufen. Es sind nur begrenzt Plätze verfügbar. Egal ob ihr sportlich oder unsportlich seid, groß

[Um Euch das Warten zu verkürzen, drucken wir Fotos zum bevorstehenden Lehrgang zum Thema Durchsuchen einer Person.](#)

Wir sorgen für unseren Nachwuchs Aktion Wonneproppen

Wir suchen die Wonneproppen des Jahres 2018. Unsere Mitglieder erhalten von uns eine einma-

lige Geburtenbeihilfe in Höhe von 150 Euro. Dazu gibt es einen Strampler. Von der BBBank erhält der Nachwuchs Sparsöckchen und ein Junges Konto mit einem Startguthaben von 30 Euro. Die Gebühr der Mitgliedschaft für das Konto in Höhe von 15 Euro übernimmt ebenfalls die BBBank. Über Fotos, die wir im POLIZEISPIEGEL und/oder den sozialen Medien veröffentlichen können, freuen wir uns sehr.



© Lars Frosina

Die Aktion gilt für alle Mitglieder-Babys, die im Jahr 2018 zur Welt kommen: also vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018.



Zum Lehrgang: Durchsuchen einer Person. Großmeister Dr. Oliver König (links) zeigt hier mit Meister Mike Baumgarten (WingTsun-Schule Velten), wie es nicht gemacht werden sollte. Es fehlt am ständigen Druck auf den zu Durchsuchenden, sodass dieser sich drehen und einen Ellbogenstoß Richtung Kopf ausführen kann.



... und so geht es richtig!



Ansprechpartner(innen), Veranstaltungen, Kontakte

Alle Kreisverbände stehen unter: www.dpolg.berlin/kreisverbaende

Kreisverband Dir 1

Günter Kuschel
Vorsitzender
Dir 1 A 13
Tel.: 030-4664-113400
Guenter.Kuschel@polizei.berlin.de

TERMIN

12. April, 16.30 Uhr,
Kreisvorstandsitzung
Polo's Bistro,
Holzhauser Straße 62,
13509 Berlin

Kreisverband Dir 2

Sascha Lebrun
Vorsitzender
Dir 2 A 21
Tel.: 030-393-3073
sascha.lebrun@dpolg.berlin.de

Kreisverband Dir 3

Uwe Thiel
Vorsitzender
Dir 3 St 14
Tel.: 030-4664-301400
uwe.thiel@dpolg-berlin.de

Kreisverband Dir 4

Torsten Riekötter
Vorsitzender
Dir 4 A 46
Tel.: 030-4664-446323
torsten.riekoetter@dpolg-berlin.de

Kreisverband Dir 5

Sebastian Glatz
Vorsitzender
Dir 5 K
Tel.: 030-393-3073
sebastian.glatz@dpolg-berlin.de

Kreisverband Dir 6

Irina Schankowski-Herold
Vorsitzende
Dir 6 A 62
Tel.: 0175-7218449
irina.schankowski-herold@dpolg-berlin.de

TERMIN

27. Mai, 12 Uhr,
Sonntagslunch: Essen à la carte
mit Angehörigen
und geladenen Gästen
im Restaurant
„Zum weißen Haus“,
Dorfstraße 15,
13059 Berlin

Kreisverband Dir E

Dietmar Möller
Vorsitzender
Dir E Gef 1
Tel.: 01590-4220077
Dietmar.Moeller@dpolg-berlin.de

TERMIN

15. Mai, 18 Uhr,
Mitgliederversammlung,
dbb Berlin,
Alt-Moabit 96 a,
10559 Berlin

Kreisverband Polizei- akademie/JUNGE POLIZEI

Kontakt:
Christoph Lüdicke
Tel.: 030-393-3073
JungePolizei@dpolg-berlin.de

Kreisverband Ordnungsamt

Andreas Dehl
Amtierender Vorsitzender
OA Treptow Köpenick
Tel.: 030-393-3073
andreas.dehl@dpolg-berlin.de

Kreisverband Polizeipräsidium

Michael Hess
Vorsitzender
PPr Stab II 2
Tel.: 030-4664-902211
Michael.Hess@dpolg-berlin.de

TERMIN

26. April, 16 Uhr,
Mitgliederversammlung,
Restaurant Wandel,
Bernhard-Weiß-Straße 6,
10178 Berlin

Senioren

Holger Schulz
Beisitzer Senioren
senioren@dpolg-berlin.de
Axel Scherbarth
Stellv. Beisitzer Senioren
axel.scherbarth@dpolg-berlin.de
Beide Tel.: 030-3933073

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe 2018 ist der 10. Mai 2018.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

Landesredakteur DPoIG Berlin
Kay Biewald
Alt-Moabit 96 a
10559 Berlin
oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPoIG dar.



Kreuzbund Berlin e. V.
Tübinger Straße 5, 10715 Berlin
E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030-85784380

Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der DPoIG Berlin für unsere Mitglieder findet nach Vereinbarung und vorheriger telefonischer Rücksprache statt.

Termine können unter: 030-3933073-74 vereinbart werden.

Beratung und Gewährung von Rechtsschutz nur nach der Rechtsschutzordnung des dbb.

**Suchtprobleme?
Alkoholprobleme?
Dann Kreuzbund Berlin!!!**

- > Wir bieten Hilfe außerhalb der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und bundesweit!!
- > Eine ist auch in Deiner Nähe!